



Gute Vorsätze 2024

Bürokratieabbau und lösungsorientiertes Handeln

Text: Joachim Rind, Präsident

Zu den guten Vorsätzen im neuen Jahr gehört an nahezu erster Stelle der Abbau von Bürokratie und er zieht sich durch alle Bereiche des Lebens und Arbeitens.

Kaum ein Artikel, Vortrag oder Interview mit Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung, in dem nicht die überbordende, alles erschwerende, lähmende Bürokratie dafür verantwortlich gemacht wird, dass in unserem hochentwickelten, industriellen Land vieles nur im Schnecken-tempo oder überhaupt nicht funktioniert. Die Zunahme des Vorschriften-dickichts kostet Unmengen Arbeitszeit, lähmt Engagement und Begeisterung und vernebelt Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten.

Häufig wird als Mittel zur Problemlösung die heilsbringende Digitalisierung genannt. Dabei geht es im Kern nicht um Instrumente des Alltags, sondern um tieferliegende, systemische Gründe. Immer mehr Verordnungen, Nachweise, Gutachten, Bestätigungen, Begründungen, Zertifikate und zusätzliche Anträge schaffen Arbeit für ganze Berufsgruppen. Für die eigentliche inhaltliche Leistung bleibt so nur noch ein Bruchteil der zur Verfügung stehenden Gesamtzeit übrig.

Wir müssen uns eingestehen, dass wir selbst, die Babyboomer-Generation, diese Barrieren zur Verhinderung effizienten Arbeitens geschaffen haben. Und da müssen wir ran – nicht halbherzig, sondern so, dass wir wieder handlungsfähiger werden. Die Digitalisierung ist da, wo sie richtig und konsequent eingesetzt wird, ein Segen und eine große Hilfe. Viele komplexe Vorgänge sind durch sie erst möglich und vor allem schnell

ler und effizienter. Aber die Digitalisierung allein löst nicht die systemischen Fehler unserer auf reiner Absicherung beruhenden Strukturen. Eine simple Möglichkeit: Für jede neue Vorschrift oder Ergänzung müssen mindestens drei bisherige entfallen. Leicht gesagt ... und möglich!

Die sich heute so schnell ändernden alltäglichen Problemstellungen in Kommunen und Ländern erfordern effiziente, rasche und mutige Entscheidungen, um handlungsfähig reagieren zu können. Denken wir nur an die Zeit, die vergeht, bis eine funktionierende Kita, Sporthalle oder andere öffentliche Einrichtung entsteht. Umständliche Vergabeverfahren und finanzielle Abhängigkeiten bestimmen den Verlauf. Unsere Kommunen und Landtage sind in ihren Einnahmen und Ausgaben nicht souverän. Projektförderung bestimmt von oben herab die Verteilung der Gelder. Der damit verbundene Prüfungs- und Verwaltungsaufwand ist allen Beteiligten wohl bekannt. Er lähmt die Kommunen und beschneidet deren Eigenverantwortung.

Aber das Klagen über Zustände schafft keine Abhilfe. Stellen wir unsere politischen Strukturen auf den Prüfstand und filtern heraus, welche Veränderungen wir benötigen, um die Herausforderungen künftig wirksam zu meistern. Fördern und fordern wir doch wieder Effizienz, Eigenverantwortung, Projektinitiativen – mutig, direkt und möglichst unbürokratisch. Lasst uns anfangen, unsere notwendigen Transformationsleitplanken einfach, verständlich und verlässlich zu gestalten. Damit aus Frust wieder Lust auf lösungsorientiertes Handeln wird. □



Foto: Kirsten Bucher, Frankfurt am Main

Themen gemeinsam angehen



Foto: Kristina Schäfer, Mainz

Vizepräsident Joachim Becker, Hauptgeschäftsführerin Annette Müller, Dr. Karl-Heinz Frieden, Geschäftsführer GStB, Präsident Joachim Rind, Aloysius Söhngen, Vorsitzender GStB, Ralph Spiegler, stv. Vorsitzender GStB, Vizepräsidentin Edda Kurz

Im Gespräch mit dem Gemeinde- und Städtebund Mitte November lobte Präsident Joachim Rind die langjährige, erfolgreiche Zusammenarbeit, insbesondere beim jährlichen Vergabetag. Im Mittelpunkt stand in diesem Jahr die Streichung von VgV § 3 Abs. 7 Satz 2, deren Auswirkungen für den Vergabealltag in ihrer Dimension überhaupt noch nicht absehbar seien. Gleichwohl stelle sie aber die kommunalen Auftraggeber wie auch die Architekturbüros vor große Herausforderun-

gen. Schließlich müsse künftig jeder Kindergarten EU-weit ausgeschrieben werden. Das überfordere die Vergabestellen der Kommunen, waren sich alle einig. Zudem wurden die aktuellen Schwellenwerte und der Zielkonflikt von Nachhaltigkeit, Beschleunigung und Vereinfachung von Vergabeverfahren diskutiert. Um modellhafte, schlanke Verfahren zu entwickeln, soll eine Arbeitsgruppe aus kommunalen Spitzenverbänden, Architekten- und Ingenieurkammer gebildet werden. Die Kammervertreter warben in diesem

Zusammenhang nochmals für qualitätssichernde Verfahren, vor allem für Wettbewerbe. Sie verwiesen auf die kostenlose Basisberatung der Kammer für öffentliche Auftraggeber und überreichten die von der Kammer als Broschüren herausgegebenen Ratgeber zu Wettbewerbsverfahren und Orientierungshilfen zur Konzeptvergabe.

Ein weiteres Schwerpunktthema war der Fachkräftemangel, wobei sich die Kammervertreter entschieden für eine berufliche Besetzung der mit dem Bauen befassten Ämter aussprachen. Aloysius Söhngen, Vorsitzender des GStB, verteidigte hingegen die Besetzung der Amtsleitungen durch Verwaltungskräfte.

Darüber hinaus tauschten sich die Gesprächsteilnehmenden über die neue Schulbaurichtlinie aus, die einen Flächen- statt Raumbezug ausweist und die Phase 0 integriert. Seitens des GStB besteht Interesse, gemeinsam die Chancen der Phase 0 zu erkunden. Hier soll das Gespräch fortgeführt werden.

□ Lena Pröhl

Digitalisierung und Demografie

Beim Treffen mit Alexander Schweitzer, Minister für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung Ende November wurden Chancen und Risiken der zunehmenden Digitalisierung erörtert. Positiv bewertet wurde der Glasfaserausbau, der mobiles Arbeiten erleichtere – gerade auch im ländlichen Bereich. Die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) für die Berufskammern wird derzeit über die Anbindung des Landes an die NRW-Plattform geprüft. Für den digitalen Bauantrag hingegen sei gerade eine Datenaustauschplattform geschaffen worden, letzte Anbindungsprobleme werden aktuell behoben. Doch nicht nur die Digitalisierung auch der demografische Wandel wurde als zentrale Herausforderung gesehen. Es bedürfe neuer Wohnformen, insbeson-



Foto: Kristina Schäfer, Mainz

Treffen mit Alexander Schweitzer, Minister für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung (Mitte)

dere gemeinschaftlicher und genossenschaftlicher Konzepte, so Kammerpräsident Joachim Rind. Mit dem Programm WohnPunkt RLP würden Teilhabeprojekte im ländlichen Raum gefördert. Ziel sei es, die dörfliche Infrastruktur zu stärken, um auch dort mobiles Arbeiten zu fördern. Darüber hinaus wurde überlegt,

wie das Thema Baukultur noch stärker in die Fläche getragen werden könne. Dabei wurde eine gemeinsame Veranstaltung mit Schwerpunkt Förderkulisse angeregt. Zur Qualitätssicherung empfahlen die Kammervertreter Verfahren durch mobile Gestaltungsbeiräte begleiten zu lassen.

□ Lena Pröhl

Regionale Baukultur

Ende November trafen sich Kammervertreter mit dem Landrat des Eifelkreises Bitburg-Prüm Andreas Kruppert, um über aktuelle Themen und Herausforderungen im Baugeschehen zu sprechen. Zunächst ging Präsident Joachim Rind auf die Streichung von VgV § 3 Abs. 7 Satz 2 und ihre Auswirkungen ein. Er erläuterte, dass die Architektenkammer gemeinsam mit dem Gemeinde- und Städtebund zurzeit die Summe von 5,3 Millionen Euro anstatt der 215 Tausend Euro als Schwelle für europaweite Ausschreibungen ansehe. Das Risiko künftiger Klagen werde erkannt, jedoch habe die Bundesingenieurkammer ein entsprechendes Rechtsgutachten in Auftrag gegeben. Bei Planungsleistungen, so Rind weiter, handle es sich um keinen reinen Dienstleistungsvertrag. Eine rechtliche Auslegung des VGV §3 sei daher auch in diesem Sinne möglich. Dem konnte sich Kruppert nur anschließen. Für das Gros der Planungsaufträge sei eine europaweite Ausschreibung wenig zielführend, so der Landrat. Der wachsenden Bürokratisierung



Kammervertreter mit Andreas Kruppert, Landrat Bitburg-Prüm (4.v.r.)
Foto: Kristina Schäfer, Mainz

müsse – wo möglich – entgegengewirkt werden, waren sich die Vertreter der Kammer und des Kreises einig. Rind warb nochmals für Architektenwettbewerbe und Hauptgeschäftsführerin Annette Müller verwies auf das Angebot einer Initialberatung durch die Kammer.

Die Förderung regionaler Baukultur war ein weiteres zentrales Thema. Mit der Initiative Baukultur Eifel, auf Engagement der ortsansässigen Kammergruppe mitgegründet, möchten Kreis und Kammer die reiche Bautradition der Eifel erhalten, weiterentwi-

ckeln und auf die Bedeutung und Wirkung von Architektur wie regionaler Baukultur für die Wohn- und Lebensqualität hinweisen. Der Kreis, so Kruppert, versuche dabei direkt Kontakt zu Bauherren und Architektenschaft zu gewinnen. Bauaufgaben liegen vor allem im innerörtlichen Bestand, weniger in den Neubaugebieten, lautete die einhellige Meinung. Dabei sei die Kreisverwaltung auf das Know-how von Architektinnen und Architekten angewiesen.

□ Lena Pröhl

Achtung sechsstellig!

Wer sich auf www.diearchitekten.org ein Büro-/Netzwerkprofil anlegen oder in den geschlossenen Mitgliederbereich einwählen möchte, braucht hierzu seine Mitgliedsnummer.

Wir weisen darauf hin, dass alle Mitgliedsnummern seit geraumer Zeit **sechsstellig** sind. Das Einloggen inklusive der Anforderung eines Passwortes erfolgt über das kleine Männchen-Symbol rechts im Header.

Relevant ist die sechsstellige Mitgliedsnummer auch für den digitalen Bauantrag! Denn Behörden können über die Datenbank di.BAStAI (digitale bundesweite Auskunftsstelle für Architekten und Ingenieure) mithilfe der Mitgliedsnummer die Bauvorlageberechtigung von Antragsstellern abfragen.

Im Mantelteil

... würdigt ein Artikel das Engagement der Mainzer Kammergruppe für den Erhalt und die denkmalgerechte Sanierung des Mainzer Rathauses von Arne Jacobsen. Der 1973 eingeweihte spätmoderne Bau am Rheinufer war und ist in der Stadt durchaus umstritten.

Kammervorstand und ehemaliger Kammergruppensprecher Thomas Dang berichtet von den Aktionen und Einmischungen seitens der Kammergruppe zugunsten des einzigartigen Gesamtkunstwerkes.

Inzwischen wird das Rathaus im Konsens mit Denkmalpflege und Architektenschaft umfangreich saniert und modernisiert. 2027 soll es neu eröffnet werden.



© Kristina Schäfer, Mainz

Kammerarbeit (mit)gestalten

Kristina Oldenburg wurde von der Vertreterversammlung einstimmig zur Nachfolgerin von Frank Böhme in den Vorstand gewählt und vertritt dort nun die Interessen der Stadtplanerinnen und Stadtplaner. Über ihre neue Aufgabe und ihr berufspolitisches Engagement spricht sie im Interview.

Das Interview führte Lena Pröhl.

Frau Oldenburg, Sie haben Raum- und Umweltplanung an der Technischen Universität Kaiserslautern studiert. Seit 2000 begleiten Sie mit Ihrer „Agentur für wirk-same Prozesse | KOKONSULT“ private, gesellschaftliche und staatliche Institutionen bei der Gestaltung und Steuerung von Projekten und Prozessen der Partizipation, Kooperation, Mediation und Bürgerbeteiligung. Was begeistert Sie an Ihrer Arbeit? Die Abwechslung, denn jedes Projekt ist anders und bedarf einer individuellen Begleitung. Stadtplanung ist per se immer auch Kommunikation. Laut Baurecht ist es ihre Aufgabe, zwischen verschiedenen Interessen abzuwägen und eine Lösung zu finden.

Spätestens Stuttgart 21 hat gezeigt: Mit dem planerischen Entwurf allein ist es nicht getan. Vielmehr muss ein Diskurs mit allen Beteiligten geführt werden – zwischen der Stadt oder Gemeinde und den Bürgerinnen und Bürgern, den Eigentümerinnen und Eigentümern, den Medienvertretern ... Nur so finden Bauvorhaben die nötige Akzeptanz! Aktuell erleben wir jedoch eine gewisse Beteiligungsüberdrüssigkeit; Beteiligung wird sich daher künftig weiterentwickeln müssen. Um Prozesse adäquat zu begleiten, braucht es stadtplanerische Kompetenz. Wenn ich als Stadtplanerin genau, welche Verfahrensschritte kommen, wem ich welche Fragen stellen muss. Was ich zum Beispiel einen Politiker fragen kann, was eine Amtsleiterin und was einen Planer. Grundsätzlich gilt es mit allen Beteiligten zu reflektieren und eruieren: Ist die vorgesehene Baumaßnahme, etwa ein Neubaugebiet, das, was wir wirklich brauchen?

Im Herbst wurden Sie in den Vorstand gewählt. Was reizt Sie an der neuen Aufgabe?

Gemeinsam nach Antworten auf die drängenden Fragen der Zeit und die Herausforderungen des Berufsstandes zu suchen, aber auch Zukunftsfragen in den Blick zu nehmen. „Vordenken“ ist meiner Meinung nach eine der zentralen Aufgaben des Vorstandes! Zudem reizt es mich, Impulse in die berufspolitische Debatte einbringen zu können.

Welche Impulse wollen Sie geben?

Ich möchte mich als kreative Querschnittsdenkerin für die Belange der Stadtplanerinnen und Stadtplaner einsetzen. Gleichzeitig möchte ich aber auch Interdisziplinarität und Kooperation stärken. Denn keiner kann alle Felder alleine bespielen; eine zunehmende Spezialisierung und Zusammenarbeit sind nötig. Dabei kommt der Stadtplanung an der Schnittstelle zu Architektur, Landschaftsarchitektur und Innenarchitektur eine integrierende Funktion zu. Ganzheitliches Denken ist gefragt, um die drängenden Themen der Zeit zu bewältigen. Die Öffentlichkeit soll sehen, dass die vier Fachdisziplinen gemeinsam an Lösungen arbeiten und ihre jeweilige Expertise einbringen.

Was sind Ihre Wünsche und Erwartungen?

Dass wir im Vorstand das (vor-)leben, was wir uns fachlich wünschen. Ein guter Kommunikationsstil und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sind für mich besonders wichtig. Ich wünsche mir, dass ein kreativer Raum entsteht, der Vordenken für die künftigen Themen des Berufsstandes ernst nimmt – um Teil der Problemlösung und nicht Teil des Problems zu sein.

Derzeit steht die Stadtplanung vor besonderen Herausforderungen – Stichwort Klimawandel und Bauwende ...

Ja, wir können nicht so weitermachen wie bisher. Wir haben nur diesen einen Planeten. Neue Umbaukultur, Schwammstadt, Charta von Leipzig und die gemeinwohlorientierte Stadt sind sicherlich zukunftsfähige Konzepte. Jedoch braucht es hier eine Schärfung. Was ist denn das Leitbild der Stadt der Zukunft? Wir brauchen andere Räume mit flexibleren Grundrissen, um schnell auf sich ändernde Gegebenheiten reagieren zu können. Wir brauchen eine Anschlussfähigkeit an Politik und Verwaltung, vor allem über Gesetze. Und nicht zuletzt Mut, Mut zu Veränderung. Stadtplanung hat hier eine Schlüsselfunktion. Sie kann die Disziplinen und Menschen zusammenbringen, und für die Politik eine gute Entscheidungsgrundlage schaffen. Während die Politik in Amtsperioden denkt, denkt die Stadtplanung in größeren Zusammenhängen. Ihre Aufgabe ist es, Räume so zu organisieren, dass sie langfristig nachhaltig ein gutes Leben ermöglichen und das stets im Spannungsfeld von Gemeinwohl bzw. Daseinsfürsorge und wirtschaftlichen Interessen. Kein leichtes Unterfangen!

Wo sehen Sie die Chancen im Ehrenamt? Oder anders gefragt: Warum sollten sich auch ihre Kolleginnen und Kollegen in der Kammer engagieren?

Das Ehrenamt bietet die einmalige Gelegenheit, sich über den Tellerrand der Alltagspraxis hinaus mit der aktuellen Politik auseinanderzusetzen und den Diskurs so anzuregen, dass Dinge auf den Weg gebracht werden, die wir morgen brauchen. □

BIM-Qualifizierungsprogramm

Bereits zum zweiten Mal hat die Architektenkammer Rheinland-Pfalz das BIM-Qualifizierungsprogramm vollständig durchgeführt. Vier Module mit insgesamt 128 Unterrichtseinheiten durchliefen die vierzehn Teilnehmenden und schlossen den Lehrgang am 24. November 2023 nach einer anspruchsvollen Prüfung erfolgreich ab. Die beiden Hauptreferenten Torben Wadlinger und Florian Kraft freuten sich mit den Ab-

solventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2023!

Die nach BIM Standard deutscher Architekten- und Ingenieurkammern vereinheitlichte Abschlussurkunde wird vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) bei der Vergabe öffentlicher Bauprojekte des Bundesbaus als ein Qualifikationsnachweis basierend auf der Richtlinie VDI/BS 2552 Blätter 8.1 und 8.2 anerkannt.

Das BIM-Qualifizierungsprogramm wurde mit dem Ziel entwickelt, die Teilnehmenden praxisnah an die BIM-Methodik heranzuführen. Modul 1 „Basiswissen BIM“ bildet mit 16 UE die Grundlage. In den nachfolgenden Modulen 2 „Informationserstellung“ (32 UE), Modul 3 „Informationskoordination“ (32 UE) und Modul 4 „Informationsmanagement + Abschlusskolloquium“ (48 UE) wurden die Basiskenntnisse vertieft. □ Daniela Allgayer

Kommentar aus der Evaluation:

„Top kompetentes Referententeam.“



Foto: Daniela Allgayer, Mainz

2. Jahrgang des BIM-Qualifizierungsprogramms

Fortbildung lohnt sich, Fortbildung wird gefördert:

✉ diearchitekten.org/foerderung

Lehrgangstermine 2024

Modul 1: 25./26. Januar 2024

Modul 2: 1. März und 17.-19. April 2024

Modul 3: 24.-27. Juni 2024

Modul 4: Herbst 2024

✉ diearchitekten.org/qualifizierung-bim

Aller Abschied fällt schwer

Das Klackern der Schreibmaschinen, eine umgebaute Wohnung in der Großen Langgasse in Mainz. Mehr als ein halbes Jahrhundert ist es her, dass Ursula Wege am 1. April 1967 ihre Ausbildung zur Büroangestellten in der Architektenkammer Rheinland-Pfalz begann. Seitdem hat sich viel getan: Die Geschäftsstelle wuchs stetig, bezog 1983 die Räumlichkei-

ten am Hindenburgplatz und setzt sich heute für die Belange von knapp 5.800 Mitgliedern ein. Viele kamen, viele gingen. Eine aber war immer da: Ursula Wege. Morgens die erste, abends die letzte. Mit ihrer ruhigen, zugewandten Art wurde sie in der Verwaltung und an der Schaltstelle zwischen Haupt- und Ehrenamt zu einer wichtigen Ansprechpartnerin. Jahrzehntlang war sie als Büroleiterin für die Mitgliederverwaltung, das Personalwesen und die Haushaltsplanung zuständig. Auch wenn sich ihr Abschied in den wohlverdienten Ruhestand natürlich angekündigt hatte, wirklich vorstellen konnten und wollten wir uns das nicht. Ursula Wege war die gute Seele, das unverzichtbare Bindeglied zwischen Kolleginnen und Kollegen und der Geschäftsleitung. Sie hinterlässt einen großen und bleibenden Fußabdruck. Für die Zukunft wünschen wir ihr alles Gute, Gesundheit und eine erfüllte Zeit nach der „Kammer“. □ Lena Pröhl



Foto: Heike Rost, Mainz

Prägte 56 Jahre die Geschäftsstelle: **Ursula Wege**

Neue PV-Installationspflicht ab 2024

Ab dem 1. Januar 2024 wurde die Pflicht zur Installation von PV-Anlagen auf neue öffentliche Gebäude, neue öffentliche Parkplätze sowie auf grundlegende Dachsanierungen bei öffentlichen Gebäuden ausgedehnt.

Auch Bauherrinnen und Bauherren von Neubauten oder grundlegenden Dachsanierungen sind in der Pflicht. Sie müssen ab dem 1. Januar 2024 sicherstellen, dass ihre Neubauten bzw. zu sanierenden Dächer für die spätere Installation von Photovoltaikanlagen vorbereitet sind („PV-ready“).

✉ diearchitekten.org/pv-installationspflicht

Strukturuntersuchung

Im Frühjahr befragte das Institut Reiß & Hommerich die Mitglieder der Länderkammern in einer bundesweiten Online-Befragung zu ihrer Tätigkeit in 2023. Wir stellen die Ergebnisse in einer mehrteiligen Reihe vor.

In die länderübergreifende Datenanalyse flossen die Angaben von 15.659 (5.960 selbstständige, 9.659 nicht-selbstständige) Mitgliedern ein, wobei die Rücklaufquoten sehr unterschiedlich ausfielen (Rücklaufquoten zwischen 12% und 23%). Mit 16,9% lag sie in Rheinland-Pfalz leicht unter der bereinigten bundesweiten Rücklaufquote von 17,4%.

Konjunkturelle Lage

Die wirtschaftliche Lage der Architektur- und Planungsbüros ist zum Zeitpunkt der Befragung mehrheitlich positiv: 56% bezeichnen sie als gut, 32% als befriedigend, lediglich 12% als schlecht. Die differenzierte Betrachtung zeigt, dass die Geschäftslage in größeren Büros besser ist als in kleineren. Der Auftragsbestand der Büros reichte im Mittel für acht Monate. Je größer das Büro, desto länger reichte der Auftragsbestand. Insgesamt war eine Verbesserung der Auftragslage im Vergleich zum Januar 2023 in

allen Bürogrößenklassen festzustellen. Aber: Für die nächsten 12 Monate erwarten 36% der Büroinhaber:innen eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage des Büros. Nur 18% rechnen mit einer Verbesserung der Situation.

Herausforderungen

Vor allem steigende Baukosten (52%) wurden als Herausforderung genannt, gefolgt von zurückgestellten Aufträgen oder Projektpausen (47%), verzögerten Genehmigungen durch die Bauverwaltung (41%), fehlender Verfügbarkeit von Handwerks- und bauausführenden Betrieben (40%), Inflation (34%) und Verzögerungen auf der Baustelle durch Personalengpässe bauausführender Betriebe (32%). Deutlich seltener als noch im Januar 2023 wurden Lieferengpässe (20% statt 33%), steigende Bürokosten (22% statt 35%) und schwankende Preise (28% statt 44%) genannt. Hier hat sich die Lage offenbar entspannt. ■ Lena Pröhl

Hubertus Sander verstorben



Foto: Markus Bachmann

Viele Jahre saßen wir nebeneinander in der Vertreterversammlung und haben uns für die Belange der Architektenschaft eingesetzt. Im November 2023 ist Hubertus Sander im 76. Lebensjahr verstorben.

Sander fühlte sich seit seiner frühen Jugend der Architektur verbunden. Nach seiner Bauzeichnerlehre studierte er in Kaiserslautern Architektur. Anschließend führte ihn sein Weg in das Architekturbüro Klumpp in Ludwigshafen. Ab 1991 firmierte das Büro mit Hubertus Sander und Linus Hofrichter zu Klumpp + Partner. Fünf Jahre später ging daraus sander.hofrichter architekten hervor. Zielstrebig setzte er sich ein, das Büro zum Spezialisten für die Planung und das Bauen insbesondere in den Bereichen Gesundheitswesen und Bildung zu entwickeln. Nach Erweiterung um weitere Partner heißt das Büro seit 2014 alsh sander.hofrichter architekten gmbh Gesellschaft für Architektur und Generalplanung. Sie realisieren erfolgreich überregional vielfältigste Bauten, vornehmlich Schulen und Krankenhäuser.

Sander lag eine qualitätsvolle Architektur immer sehr am Herzen. Diese angemessen und gekonnt in den städtebaulichen Kontext einzufügen war ihm stets ein besonderes Anliegen. Gerne beschäftigte er sich mit Wohnungsbau, Bauten für Senioren und Gebäuden für Menschen mit Einschränkungen.

Hubertus Sander war von 2006 bis 2016 Mitglied der Vertreterversammlung unserer Architektenkammer. Hier brachte er sich in der 7. und 8. Wahlperiode sowie im damaligen Ausschuss A1 Satzung, Recht, Berufsordnung mit seiner großen, weitsichtigen Expertise aktiv ein. ■ Joachim Becker, Vizepräsident

IMPRESSUM

Architektenkammer Rheinland-Pfalz
Hindenburgplatz 6, 55118 Mainz,
Telefon: 06131 9960-0, Fax: 06131 6149-26
zentrale@akrp.de, www.diearchitekten.org
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführerin Annette Müller, Mainz

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:
Solutions by HANDELSBLATT MEDIA GROUP
GmbH, Anschrift wie Verlag.
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Dagmar Schaafs, Telefon 0211 54227-684,
E-Mail d.schaafs@planetec.co.

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u.
Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABRegional wird allen Mitgliedern der
Architektenkammer Rheinland-Pfalz zuge-
stellt. Der Bezug des DABRegional ist durch
den Mitgliederbeitrag abgegolten.

X. Vertreterversammlung der Architektenkammer Rheinland- Pfalz

Fachbereich Stadtplanung

Stadtplaner Boris Wüst ist aus der Ver-
treterversammlung ausgeschieden.

Gemäß § 42 der Satzung ist Stadtplaner
Matthias Lehrmann, Koblenz, nachgerückt.

Mainz, den 30.11.2023

Wahlvorstand der Architektenkammer
Rheinland-Pfalz
Der Vorsitzende
Valentin Fett, Rechtsanwalt



1. Preis: urbanegestalt, Köln, mit Hille Tesch, Ingelheim

Die Bundesgartenschau 2029 im UNESCO Welterbe Oberes Mittelrheintal wird auf beiden Uferseiten des Rheins zwischen Rüdesheim und Koblenz und somit dezentral durchgeführt. Ferner gibt es drei Hauptstandorte: Lahnstein – Uferpark und Lahnmündung, Rüdesheim – Sport- und Freizeitpark am Rhein und Bacharach – Rheininsel und Naherholung am Wasser. Vorschläge für den Standort Bacharach lieferte nun ein nichtoffener Realisierungswettbewerb mit städtebaulichem und freiraumplanerischem Ideenteil. Neben der Neugestaltung des Uferparks mit Wassersport, einem zeitgemäßen Camping- und Wohnmobilsangebot, einem Sandstrand sowie einer Anbindung der Rheininsel waren auch Ideen für die städtebauliche Entwicklung des südlichen Stadteingangs gefordert.

1. Preis

Der Siegerentwurf von **urbanegestalt** (Köln) mit **Hille Tesch** (Ingelheim) gliedert das Wettbewerbsgebiet in den Auenpark, Landschaftspark sowie Sport- und Freizeitpark mit Strandbad. Diese Freiraumtypologien versprechen unterschiedliche Atmosphären und werden über eine gemeinsame Uferpromenade verbunden, lobte die Jury. Die Nutzungen von Sport, Spiel, Strandbad und Wohnmobilstellplätzen seien sinnvoll gebündelt und könnten einen zukunftsweisenden Impuls setzen. Angetan war das Preisgericht auch von dem Aussichtspunkt an der Münzbachmündung, der im Süden mit einer Trep-

penanlage zum Strand sein gegenüber findet. Die Berücksichtigung der historischen Wegeverbindung der Rheinanlagen wurde positiv bewertet, ebenso der Mobilitätshub, der mit dem Ruderverein eine Art neues Stadttor im Süden bilde. Insgesamt entstehe für die Ausstellungsflächen der BUGA ein robuster Rahmen, so das Juryurteil.

2. Preis

Die zweitplatzierte Arbeit der **A24 Landschaft Landschaftsarchitektur** mit **Holzer Kobler Architekturen** (beide Berlin) strukturierte die Parkanlage am Rhein in sinnvolle Abschnitte, zumal die „Rheinfinger“ an neuralgischen Punkten das Ufer gekonnt mit der Altstadt verbinden. Auch der neue Stadtstrand am Campingplatz überzeugte. Überarbeitungsbedarf sah das Preisgericht allerdings bei der Linienführung und Breite der Rheinpromenade. Die Idee der Winzergärten und des Rheinpavillons wurde kontrovers diskutiert, ebenso die Verteilung der Spielplätze. Das neue Feuerwehrgebäude markiere selbstbewusst den Stadteingang im Süden. Mit der Anbindung des Mobility Hubs an den Bahnhof werde zudem ein zeitgemäßes Mobilitätsangebot geschaffen. Besondere Qualität attestierte die Jury dem „BUGA-REGAL“, das als „faszinierendes Zukunftssymbol“ neue Nutzungsoptionen offeriere – während der Gartenschau und darüber hinaus.

3. Preis

Mit einem dritten Preis wurden **Atelier Loidl Landschaftsarchitekten** (Berlin) ausge-

zeichnet. Die Verfasser begreifen die historische Rheinanlage als Identitätskern und entwickeln diesen weiter. Dabei bilden die schwingenden Wege des Landschaftsgartens, die stringent am Ufer verlaufende Promenade und die an den Stadttoren angeordneten Stiche zum Ufer die DNA des Entwurfs. Die Inszenierung des Rheinufer und der Münzbachmündung erfolge zurückhaltend und angelehnt an den Bestand mithilfe von Sitzstufen. Der südliche Stadteingang werde durch die großen Baukörper des Marktes und des Mobility Hubs geprägt, der nördliche Bereich durch Kleinteiligkeit. Die Arbeit schaffe aus dem Bestand heraus ein klares, zusammenhängendes Leitmotiv, nehme aber eine kleinteilige Raumbildung in Kauf, zumal neue Impulse vermisst wurden.

Anerkennungen

Anerkennungen erhielten **hutterreimann Landschaftsarchitektur** (Berlin), **lohner hochrein landschaftsarchitekten und stadtplaner** (München) sowie **greenbox Landschaftsarchitekten** (Köln) mit **bjp | bläser jansen partner** (Dortmund).

□ Lena Pröhl



2. Preis: A24 Landschaft Landschaftsarchitektur mit Holzer Kobler Architekturen, beide Berlin



3. Preis: Atelier Loidl Landschaftsarchitekten, Berlin

WEGBEREITER 2040!

Mehr sozialen und qualitätsvollen Wohnraum schaffen, sei das Ziel der nächsten zehn Jahre, erklärte die rheinland-pfälzische Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen anlässlich der Vorstellung des Wettbewerbs „WEGBEREITER 2040 – Mehr klimagerechtes und bezahlbares Wohnen“. Gemeinsam mit Dr. Axel Tausendpfund, Direktor des Verbands der Südwestdeutschen Wohnungswirtschaft, Alexander Rychter, Direktor des Verbands der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen, Kammerpräsident Joachim Rind und Dr. Ulrich Link, Mitglied des Vorstandes der Investitions- und Strukturbank, eröffnete sie die Veranstaltung am 15. Oktober 2023 im Brückenturm, bei der Expertinnen und Experten Fragen zu verschiedenen Themenfeldern beantworteten.

Die Wettbewerbsbedingungen erläuterte anschließend Bianca Klein, Referentin für Bauen und Wohnen im Ministerium der Finanzen Rheinland-Pfalz. Moderiert wurde der Abend von Andreas Gröhbühl, VdW Rheinland Westfalen und Matthias Berger, VdW südwest. □

Resilienz | Sind wir bereit?

Gesprächsabend am 15. Februar 2024, 18.30 Uhr, mit der VHV Allgemeine Versicherungen AG und Meteorologe Gunther Tiersch

ZimmerKücheBadBalkon

Bei der Ausstellungseröffnung am 22. Februar 2024, 18.30 Uhr, blickt die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz zurück auf 75 Jahre Wohnraumförderung.

Denkmalschutz & Baukultur



Fritz Vennemann (2.v.l.) mit den „BETONISTEN“

Der Deutsche Preis für Denkmalschutz ehrt bürgerschaftlichen Einsatz für den Schutz, die Pflege und die dauerhafte Erhaltung unseres Kulturerbes. Etliche Auszeichnungen gingen auf Vorschlag der Architektenkammer nach Rheinland-Pfalz. Unter den aktuellen Preisträgern sind der Journalist Michael Bermeitinger und die Initiative DIE BETONISTEN. Dies war Anlass, die Preisträger – auch die der vergangenen Jahre – zu feiern, die Bedeutung des Denkmalschutzes hervorzuheben und Lust auf eigenes Engagement in diesem bedeutenden Feld der Baukultur zu machen. Nach einer Begrüßung von Kammervizepräsidentin Edda Kurz leitete Landeskonservator Dr. Markus Fritz-von Preuschen, Generaldirektor der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (GDKE), in die Thematik ein. Im Anschluss stellten sich die Preisträger vor: DIE BETONISTEN, Architekturvermittlung, Michael Bermeitinger, Mainzer Allgemeine Zeitung, Markus Clauer, Die Rheinpfalz, und Fritz Vennemann vom Verein historisches Ahrtal. Die abschließende Gesprächsrunde über Denkmalschutz und Baukulturvermittlung führte Prof. Dr. Regina Stephan, Professorin für Architekturgeschichte an der Hochschule Mainz. Michael Bermeitinger kam per Videobotschaft zu Wort, da ihm zeitgleich der Mainzer Medienpreis verliehen wurde. □

The future is social

Der ISB-Beratungsabend im Zentrum Baukultur war ein voller Erfolg. Interessierte erfuhren im Feierabendtalk, wie sie klug investieren können, um bezahlbaren Wohnraum für Menschen in Rheinland-Pfalz zu schaffen. Drei spannende Projekte zeigten vorab, wie geförderter Wohnungsbau in der Praxis aussehen kann. Anschließend bestand die Möglichkeit, Ideen oder konkrete Vorhaben direkt vor Ort mit den Expertinnen und Experten der ISB zu besprechen.

Dr. Stephan Weinberg, Staatssekretär im Ministerium der Finanzen des Landes Rheinland-Pfalz, Dr. Ulrich Link, Mitglied des Vorstandes der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB), und Kammervizepräsident Joachim Becker eröffneten den Abend mit einem Gespräch. Im Anschluss daran folgten Impulsvorträge: Leon Fries von fries architekten aus Vallendar berichtete über das Projekt „Wohnen im Westerwälder Hof“ in Welschneudorf. Evaggelos Melachrinou von MundS-Architekten aus Mainz präsentierte das „Mehrfamilienhaus K“ in Mainz-Mombach und Elias Böhme von der Böhme Planungsgesellschaft, Echternach, Luxemburg, stellte das „Wohnungsbauprojekt Industriestraße Bitburg“ vor. Anna-Lena Dörr vom SWR moderierte den Abend. □



Joachim Becker, Dr. Stephan Weinberg, Anna-Lena Dörr und Dr. Ulrich Link



Fotos: Kristina Schäfer, Mainz

Die Knusperhexe vom Staatstheater Mainz hat auch mitgebacken.

Von 25 eingereichten Projekten wurden die fünf besten Lebkuchen-Backwerke 2023 gekürt. Das Motto des diesjährigen Wettbewerbs lautete „Vervielfältigung!“. Aus gleichen Teilen – Quadrate, Kreise oder sonstige Formen in Serie gebacken – sind interessante Bauten, Strukturen, Zwischen- und Außenräume entstanden. Das Thema wurde sehr frei und vielfältig interpretiert. So wurde beispielsweise Le Corbusiers „Villa Savoye“ oder der Mainzer Dom nachgebacken, also vervielfältigt. Die Qualität der Backwerke sei in diesem Jahr besonders hoch, lobte die Jury, vertreten durch Kammervizepräsidentin Edda Kurz, Bianca Klein vom Finanz- und Bauministerium und Journalistin Marianne Hoffmann, das Niveau der eingereichten Projekte bei der Preisgerichtssitzung.



Zum Staunen: Das doppelt prämierte Haus „Winterglück“ zeigt Detailarbeit pur!

Der erste von fünf gleichwertigen Experten-Preisen war der Preis „Kleinste Backmeister“ bis 6 Jahre. Er wurde an die Kita Schatzkiste in Ingelheim für ihr Projekt „Ein Lebkuchenhaus für unseren Wichtel Dobby“ vergeben, an dem über 20 Kinder mitgebaut haben. Fassadenbekleidung und Dacheindeckung wurden aus wiederkehrenden Elementen hergestellt. Dafür kamen Smarties, Kekse und Gummischlangen zum Einsatz. In der Kategorie „Grundschule“ bis 10 Jahre erhielten Laura Betz, Betti Bensch und Anna Aegerter aus Mainz einen Preis für das „Viva Moguntia“. Die räumliche Komplexität und Vielfalt der entworfenen Situationen, die aus simpler Stapelung eines Serienteils entstanden, überzeugten im Sinne der Aufgabenstellung. Das „Haus der Liebe“ wurde in der Kategorie „Jugendliche“ bis 18 Jahre prämiert und stammt von Anouk Odenbreit, Lena Dotzauer und Maïke Kluschat. Familie Hormazábal Biehl aus Wiesbaden freute sich über einen Preis in der Kategorie „Erwachsene – Familie“ für „La Casa“. Mit dem erweiterbaren Wohnhaus machten sich die Verfasser die Stärke der Modulbauweise zu Nutze: Durch die Vervielfältigung und Addition der Elemente kann das Haus in der Längsachse genauso wachsen und sich verändern wie die Bewohnerfamilie selbst. An einem Sonderpreis für die „Handwerkliche Ausführung“ kam die Jury nicht vorbei. Marei Fleischmann aus Pfaffen-Schwabenheim

backte zwei Monate an einem beleuchteten Wohnhaus mit Veranda, Balkon, Gauben und einem Gartenhäuschen, das durch die besondere Liebe zum Detail bestach. Unzählige Kleinigkeiten waren hier zu entdecken, die Geschichten von Weihnachten erzählten. Materialwahl, Modellierung insbesondere der Figuren, Konstruktion und Ausführung waren im Feld der Einreichungen von einzigartiger Sorgfalt. Glückwunsch für das Projekt „Winterglück – Die Kunst die kleinen Glücksmomente zu sehen“. In der Kategorie „Bestes Making-of-Video“ vergab die Jury einen Preis an das „TriDominoMulti Typenhaus“. Das Backwerk selbst fand nicht den weiten Weg aus Hamburg nach Mainz. Das war aber nicht weiter schlimm, denn das Video beeindruckte deutlich mehr als das Objekt selbst – und das war Absicht! Mit Selbstironie und Wortwitz nahmen die Künstlerin Nicole Keller und der Architekturfotograf Oliver Schumacher ihre Berufsstände gemeinsam mit einem Architekturbüro so wunderbar aufs Korn, dass das Gebäude in den Hintergrund trat. Der Publikumspreis wurde live vor Ort ermittelt. Hier gewann zum zweiten Mal das Projekt „Winterglück“.



Die Gäste durften Punkte kleben bei ihren Lieblingshäusern.

Zur Prämierung begrüßte Edda Kurz das Publikum. Es war ein buntes Treiben mit über 150 Besucherinnen und Besuchern, die sich nicht nur über die Backwerke freuten, sondern auch über ZDF logo!-Moderator Sherif Rizkallah, der durch die Preisverleihung führte. Der Abend klang bei Live-Musik der Jazzpotatoes, Lebkuchen und Punsch in weihnachtlicher Atmosphäre aus. Ein besonders schöner Jahresabschluss im Zentrum Baukultur.

□ Gina Reif

Weiterbildungsveranstaltungen bis Mitte März

Informationen zu den Seminaren: Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Daniela Allgayer, Telefon (06131) 99 60-43, E-Mail: allgayer@akrp.de. Seminarinhalte, AGBs und Anmeldemöglichkeit: www.diearchitekten.org/fortbildung

Termin	Ort	Thema	Nummer / Unterrichts- einheiten	Gebühren
06.02.2024	Webinar	Einsatz der Werkzeuge der VOB/B innerhalb der Objektüberwachung Dipl.-Ing. Jürgen Steineke, Berlin	24005 8 UE	Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
06.02.2024	Webinar	Luftdichtheits- und Lüftungskonzepte. Was ist das? Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. (FH) Oliver Solcher, beratender Ingenieur, Berlin	24502 8 U	AiP: 80 €
08.02.2024	Westhofen	Naturbaustoffe und ökologische Materialien Dipl.-Ing. (FH) Hannes Bäuerle, Geschäftsführer raumprobe, Stuttgart	24007 8 UE	Mitglieder: 199 € Gäste: 279 €
15.02.2024	Webinar	Baurecht beim Planen und Bauen im Bestand Seminar für Absolventen in der Praxis Dr. jur. Torsten Halwas, Stadtrechtsdirektor, Karlsruhe	24503 8 UE	AiP: 80 €
20.02.2024	Webinar	Grundkurs Bauleitung Teil 3 – Mangel-, Abnahme-, und Abrechnungsmanagement Seminar für Absolventen in der Praxis Jürgen Steineke, Dipl.-Ing., Berlin	24504 8 UE	AiP: 80 €
22.02.2024	Webinar	Das Brandschutzkonzept der Landesbauordnung Dipl.-Ing. Manfred Busch, Baudirektor a.D., Landau	24008 8 UE	Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
27.02.2024	Webinar	Trockenbau und Brandschutz Vertiefung – Lösungen und Systeme für Neubau und Bestand Dipl.-Ing. (FH) Mathias Dlugay, Architekt, Aachen	24009 8 UE	Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
27.02.2024	Webinar	Brandschutz und Bestandsschutz – Anforderungen des vorbeugenden Brandschutzes an bestehende Gebäude Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. Manfred Busch, Baudirektor a.D., Landau	24505 8 UE	AiP: 80 €
01.03. und 17.-19.04.2024	Webinar/ Mainz	BIM Vertiefung – Modul 2: Informationserstellung Referententeam	24120 32 UE	Mitglieder: 1.760 € Gäste: 2.120 €
05.03.2024	Webinar	Sichere Kostenplanung beim Bauen im Bestand Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. (FH) Oliver Wrunsch, Architekt, Berlin	24506 8 UE	AiP: 80 €
06.03.2024	Webinar	Regenerative Energien – Solarthermie und Photovoltaik Dipl.-Ing. Mario Lichy, Bielefeld	24012 8 UE	Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
06.03.2024	Webinar	Termin- und Kapazitätsplanung Seminar für Absolventen in der Praxis Univ.-Prof. Dr.-Ing., Dipl.-Wirtsch.-Ing. Wolfdietrich Kalusche, Architekt, Cottbus	24507 8 UE	AiP: 80 €
12.03.2024	Webinar	Holz-Hybridbau Gebäudehülle – Brand- und Schallschutz beim mehrgeschossigen Holzbau Dr.-Ing. Rainer Vallentin, Architekt, Stadtplaner, München	24014 8 UE	Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €